

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 48 (1936)

Artikel: Klingnauer und Kaiserstuhler als Zeugen im Prozess um das Neunkircher Hochgericht (1484)
Autor: Schib, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klingnauer und Kaiserstuhler als Zeugen im Prozeß um das Neunkircher Hochgericht (1484).

Von Karl Schib, Schaffhausen.

Die bischöflich-konstanziſchen Gerichtsherrſchaften Klingnau und Kaiſerſtuhl¹ haben in der Graffſchaft Baden in mancher Hinſicht bis zum Umſturz von 1798 ein Sonderdaſein geführt. Sie bildeten eine niedergerichtsherrliche Enklave und reichten bei Kaiſerſtuhl bis in die rechtsrheinische Graffſchaft Alettgau hinein. Nach dem Willen der Konſtanzer Biſchöfe des 13. und 14. Jahrhunderts hätten ſie nicht entlegene Splitter biſchöflichen Beſitzes bleiben ſollen; ſie waren vielmehr als ſüdlichſte Bezirke eines biſchöflichen Territoriums gedacht, das ſich bis gegen den Randen erſtrecken ſollte. Der Plan war auf dem beſten Wege zu gelingen, als im 14. Jahrhundert der politiſche Wille der Biſchöfe erlahmte; die Abrundung der zahlreichen Einzelerwerbungen gelang nicht mehr, ja manches ſchon Erworbene ging wieder verloren. Trotzdem ging noch im 15. Jahrhundert von Enklave zu Enklave etwas wie ein gemeinſames ſtaatliches Erleben. Man heiratete von Klingnau und Kaiſerſtuhl hinüber nach den rechtsrheinischen biſchöflichen Städten Thiengen und Neunkirch. Klingnauer und Kaiſerſtuhler waren Richter und Urteilsſprecher am Neunkircher Hochgericht; ſcharenweiſe fand man ſich als Zuſchauer bei Hinrichtungen in dem doch immerhin vier Stunden entfernten Neunkirch ein und ſchließlich gab es auch Gelegenheit, in den biſchöflichen Forſten um Neunkirch zu jagen.

Während die biſchöflichen Rechte über Kaiſerſtuhl und Klingnau ſeit der Beſitzergreifung der Graffſchaft Baden durch die Eidgenoffen unaufhörlich abbröckelten, wußten die Biſchöfe ihren Beſitzſtand in Neunkirch und Hallau gegenüber dem ſchwachen Grafen von Sulz beſſer zu wahren.

Biſchof Eberhard II. von Waldburg hatte die Vogtei über Neunkirch ums Jahre 1270 von den Krenkingern erworben und ſeither war

¹ Vgl. meine Arbeit, Hochgericht und Niedergericht in den biſchöflich-konſtanziſchen Gerichtsherrſchaften Kaiſerſtuhl und Klingnau in *Argovia* 43 S. 1 ff.

der Bischof unangefochtener Inhaber sämtlicher Hoheitsrechte über Neunkirch. Als aber 1408 die Grafschaft Klettgau von den Habsburg-Laufenburgern an die Grafen von Sulz übergang, versuchten diese die längst zersplitterte Grafschaft wieder aufzubauen. Da sie zu schwach waren, um einfach über die bischöflichen Rechte hinwegschreiten zu können, mußten sie den Weg des Prozesses beschreiten. Während eines halben Jahrhunderts suchten sie vor den verschiedensten Gerichten den Nachweis zu leisten, daß der Bischof von Konstanz zu Unrecht das Hochgericht über Neunkirch und Hallau beanspruche. Duzende von Zeugen wurden im Laufe des Prozesses von beiden Parteien vorgeführt und einvernommen. Sieger blieb schließlich der Bischof, weil er den eindeutigen Nachweis leisten konnte, daß schon seine Vorgänger im unangefochtenen Besitze des Hochgerichts gewesen waren. Die erhaltenen Zeugenprotokolle¹ sind eine wertvolle Quelle für die Geschichte der Grafschaft und ein beachtenswertes kulturgeschichtliches Dokument. Die Aussagen der Zeugen aus dem heutigen Aargau sollen hier abgedruckt werden.

Die Zeugen wurden über folgende Punkte einvernommen:

1. Item das der stift zu Costenz die hohen gericht zu Münkilch vnd Hallöw hab vnd im an den enden zu gehörig syen, die ouch durch ir amptlüt ob 60 jaren ouch lenger denn menschlich gedächtniß syg, gebrucht haben mit enthöpten, viertentaylen, henken vnd anderm, so den hohen Gerichten anhangen.

2. Item das zu dickerm mäl lüt vnd vbelstätter zu Hallöw angenommen vnd gen Münkilch gefürt vnd an hinderniß mengflichs da berechtet vnd vom leben zum tod gericht worden syen.

3. Item das ouch der stift an den bayden enden zu Münkilch vnd Hallöw habe den vorst vnd wildpann vnd die durch ir amptlüt vnd ander ir zügewannten gebrucht vnd geübt, so wyt die gericht begriffen, lenger dann menschlich gedächtniß syge.

4. Item das der stift sölicher hoher gericht vnd wildpann, so wit die gericht begriffen, in gewer vnd besiz ob 60 jaren vnd lenger denn menschlich gedächtniß ist gewesen vnd noch sye. Vnd das die herren von Sulz an den enden kainen gebruch die hohen gericht zu vben vnd zu hagen angespert gehapt haben, ald das Münkilch vnd Hallow mit ir circfel, hohen gerichtten vnd wildpenn in die gräffschafft Klegköw gehörig gewesen sye oder gehören söll, vnd das die nachpuren des alles gestendig syen.

¹ Staatsarchiv Schaffhausen, Bibliothek des historischen Vereins Nr. 140.

5. Item das der von Hallöw gericht anstössig sy an die von Gächtingen vnd Schlaithan, da dann die von Schöffhusen ir hoche gericht vnd wildpenn haben, so genampt wirdt die Montdät.

Zeugenaussagen der Klingnauer, Döttinger und Zurzacher:

Boggt, rät vnd richter ze Clingnöw, nammlich Matheus vom Grüt, voggt, Heini am Meyn, Wernli Schwißer, Heini Hüber, Nagor, Heini im Schluch, Burckart Wegel, Hannß Bind, Cunrat Kalt, Tößli, Walther Keller vnd ander, sind der stift mitt ayden zugehörig vnd vff diß mäl der ayden erlaußen, haben gelopt vnd verhaiffen by iren ayden nach form des rechten, sagen, das sy nettwedren parthy wol gunnen wellint, wa zü si recht hab. Vnd vff den ersten artikel sagen si, er syge wär, dann ir kainer so allt syge, der da gedenken mug oder von sinen vordern vnd eltern ye anders gehört hab, dann das der stift hoche gericht ze Münkilch vnd Hallöw hab vnd die gebrucht; es sygent ouch vnder in noch in leben, die vast ob 40 jaren schier, 50 jaren vngeuarlichen da by vnd mitt gewesen sind, das zü Münkilch ainer umb sin misstät verbrannt ward an dem end, da jezt der Galg stät, ouch ainer by 30 jaren vergangen enthöptet am Halgartor zü Münkilch by der linden. Vff den andern sagen si, inen sye kunt vnd wüßent, das der Tog vnd Hennßli Engberger vnd Empfänger zü Hallöw geuangen vnd zü Münkilch mit dem schwärt gericht. Zü warheit des andern artikels, so sind noch ettlich in iren räten, die zü Münkilch im gerichte über das plüt gefessen sind, do die selben dry von Hallöw gen Münkilch geführt vnd verurteilt wurden zü dem schwärt, es sygen ouch do mals ob 30 personen vffer Clingnöw da by vnd mit gewesen. Vnd zu merer kuntschafft diß artikels sagen si, das inen kunt vnd wüßent sye, das die selben drye am samstag verultait (!) wurdint vnd am sunnttag gab man in das sacrament vnd am zistag näch Galli wurdint si gericht mitt dem schwärt. Item vff den 3. vnd 4. artikel sagen sy, das die wär sigint vnd redent da by, das in iren räten noch hüt by tag lüt sigen, die gedenkent, das by 40 jaren vergangen priester zü Münkilch gewesen sind, die jagende hund gehept, gejagt vnd geheßet habint, ouch andern dar zü geholffen, das habint si gesechen, ouch hab hern Wernher von Schman sinen jäger vnd hund gehapt vnd die geprucht so wyt der von Münkilch vnd Hallöw nidre gericht, zwing vnd benn gangent vnd hab do ze mäl das niemans gewert noch kainen intrag getän. Es hab

ouch Heini Scherer von Münkilch vor 40 jaren schlag tuben mitt gernen geuangen, das hab im niemans gewert. Es hab ouch der stift sölicher hoher gericht vnd wildpann, so wyt die gericht begriffen in gewer vnd besitz lenger dann ir kainer verdienen mug oder si von iren eltern vnd fordern ye gehört haben. So haben si nie gesehen noch von iren eltern gehört, das die herren von Sulz oder ir fordern inderthalb der von Münkilch vnd Hallöw gerichten, zwing vnd pennen kaynerlay oberkalt geprucht habint, wäder mitt hohen gerichten, wildpann oder anders dar in gehörent.

Item diß harnäch beschribnen sind ouch von Clingnöw vnd nitt des rauß noch gericht, habent all gelopt vnd nach Form des rechten and geschworn, ouch der anden vnd verpflichtet, so si der stift Costenß verpunden sint, in der sag fryglich erlauffen.

Maister Hainrich Zrmengart, ettween des rauß, yezo schaffner der herren von Lüggen, nach form des rechten in and genommen vnd vff diß måls des ands nitt erlauffen, dann er jecho minem herren von Constenß nitzit verpunden ist, sagt er, sye by 60 jaren alt vnd gunne yedem tayl sins rechten vnd vff den ersten artikel redt er allso, das der wär sy, dann er hab nie anders von sinen eltern gehört, dann das der stift hab hohe gericht ze Münkilch vnd Hallöw, er syge ouch menig mal ze Münkilch gewesen, do sölich hohe gericht geprucht vnd lüt vom leben zum tod bracht sind, er sye ouch zum dritten mäl von Clingnöw gen Hallöw geschickt, vrtal sprecher ze sind in gericht über das plüt, da lüt verurtalt wurdint zum tod. Vff den andern artikel sagt er, er sye war, dann er syge da by vnd mit gewesen, do der Toß, Engberger vnd Empfänger zu Münkilch verurtalt, die da zu Hallöw geuangen wären. Er hab ouch nie gesehen noch gehört, das den amptluten zu Münkilch uber sölichs von yemans kain intrag ye beschächen sye. Vff den 3. redt er, das er allweg gehört hab, das die von Münkilch den wildpann allso bruchint, doch sye er da by nie gewesen. Vff den 4. sagt er, im sye wol ze wüssen die gewer vnd besizung der hohen gerichten halb an mengflichs widersprechen, des wildpanns halb sye er nie vnderriecht; doch wüsse er wol, das Münkilch vnd Hallöw mitt ir cirkel, hohen gerichten vnd wildpenn in die gräffschafft Cleggöw so lang vnd er gedenk nie gehört hab.

Hans Lbli der elter von Clingnöw . . . vff die zwen ersten artikel verhört, sagt er, sy sigen war, er hab das von sinen allt vordern gehört, er sye ouch gar menig mäl da by vnd mitt gewesen, im gericht

gesehen, vrtal geben vber das plüt, die zû Münkilch getöt vnd ettlich zu Hallöw geuangen vnd gen Münkilch geführt wären. Vff den dritten artikel sagt er, das er wol gehört hab, das die von Münkilch vögt habint gehept, die den vorst gebrucht vnd gejagt habint; (sonst wie oben).

Eünrat Keller von Elingnöw . . . sagt, er sye wol 70 jar allt vnd er gonne nedem tayl sins rechten vnd vff die zwen ersten artikel verhört, saggt er, alls lang er gedenken mug, so hab er anders nie gehört, dann das es wär sye . . . (sonst wie oben).

Heini Elgg von Elingnöw . . . sagt, er sye wyt ob 80 jaren alt . . . vnd uff verhödrung der artikel sagt er zû allen, er hab ein wib, syge von Münkilch, darumb er gar vil vnd menig mäl gen Münkilch gangen sye vnd hab nie anders gesechen noch gehört, dann das wär syge, wie die artikel wisent. Es syge ouch die gemain sag vnd red von den nachpuren.

Bli Mayenberg von Zettingen nach form des rechten in and genomen, sagt, er sye by 60 jaren allt vnd syge der stiftt mitt ayden vnd gelüpt verbunden, dem ist der ayd, mitt dem er verpunden ist, abgelaußen vnd hab zu den herren von Sulz kain haß noch vyentschafft vnd gunni nedem tayl sins rechten. Vnd uff die zwen ersten artikel verhört, sagt er, so lang er gedenk, so hab er anders nie gehört von sinen eltern, dann das der stiftt hoche gericht an bayden enden hab. Er syge ouch da by vnd mitt gesin, do der Loß vnd Engberger vnd Empfänger, die zû Hallöw geuangen waren, zû Münkilch gericht wurdint mitt dem schwärt, dann er wurde von sinen nachpuren da hin geschickt. Er sye ouch da by gewesen, do man zû Münkilch zû ainem richte, der hatt ainen markstain verruht, . . .

Rüdi Rötler von Zettingen, ain man ob 60 jaren . . . redt, . . . im syge wol ze wüssen, das der stiftt den pruch der hohen gericht geübt hab, dann er syge zû mengem mal dar an vnd des räß gewesen, das man zû sölichem gericht gen Münkilch lüt gesantt hab.

Lütj Rechperger zû diser zit amptmann der corherren zû Zurbach . . . sagt, er syge by 67 jaren allt, sye ouch wäder der stiftt noch den herren von Sulz wäder mitt ayden noch gelüpt nigit verbunden . . . vnd alls er vff die zwen ersten artikel gefragt ist, sagt er, so lang vnd er gedenk, so hab er von niemans anders gehört, er wüsse ouch, das der stiftt die hoche gericht zû Münkilch vnd Hallöw hab, vsser der vrsach, das si das geübt vnd prucht habind; er syge ouch by 30 jaren vogt zû Elingnow gewesen, in den selben jaren sye er vngeuarlich bi 26 malen

mitt den räten vnd ettlichen der gemaind ze Clingnßw gen Münkilch geritten; er syge ouch vff das maul, do der vom Stain vnd sin gesellen zü Münkilch geuangen vnd gen Hallßw geführt wurden vnd der Toß selb dritt mitt dem schwärt gericht, richter gewesen vnd wurde im der stab beuolhann vß der vrsach, das der voggt ze Münkilch domäls in der aucht was. Er sye ouch ain vrtalsprecher gewesen vff die zit do Hannß Bberentwerß vor recht vor der statt Münkilch, vor dem graben, verurteilt ward zu ertrenken vnd erbetten, das man das haupt von im nam vnd wurde gericht vnder der linden vnd zü merer ainzaigung der kuntschafft gebe der selb Bberentwerß vnser fröwen an der kilchen ze Münkilch ain klainot. Vnd als vil vnd dick vnd so lang er an die end gewandelt, habe denen amptlütten der stift in die oberkait nyemans kain intrag getan noch nixit dar in gerett; er syge ouch dar nach vil vnd dick zü Münkilch gesin, da die amptlüt gericht haben vnd sye von nieman kain intrag beschächen. Dem nauch vff das gefragt, was den wildpann berüret, redt er also, er kenn nitt vil vnderscheid in dem selben geben, er wuß aber den pruch, wohin oder wie ferr der gang, sy im nitt kunt; doch hab Hannß Will zü Münkilch vff seiner hochzit (!) imm gesagt, das si vil wildpret vff sin hochzit in Hallower hölzer geuangen habint an widersprechen. Furo sagt er, das er nie gesehen, noch von sinen eltern ye gehört hab, die herren von Sulz oder yeman anders inderthalb der von Münkilch vnd Hallßw gerichten, zwing vnd pennen kainerlay oberkait gebrucht habint.

Zeugenaussagen der Kaiserstuhler.

Schulthaiß vnd raut zü Kayserstül in gelüpft an ayden statt nach form des rechten genomen, sind der ayden vnd wa mitt si der stift verpflichtet sind erlaussen, sagend, si habint zü den herren von Sulz kain haß noch vrentschafft vnd gunnind yedem tayl sins rechten. Vnd vff die zwen ersten artikel sagent si also, das in der mertail wol kunt vnd wüssind syge der spruch der hohen gerichten, so die amptlüt zü Münkilch (!) geübt habint vnd ouch ze Hallßw geuangen vnd gen Münkilch geführt, da selbs gericht, das habint si gesehen vnd hab in das niemans gespert. Vmb die vbrigen artikel des vorst vnd wildpanns halb vnd darnach folgenden gebint si kainen vnderscheid. Namen der rät zü Kayserstül: Brich Antenryet, genannt voggt, schulthaiß, Hannß Wesrer, Hensli Störn, Rüdollff Bogelwander, Wilhelm Stainbach vnd ander.

Hanns Moser zu Kayserstül . . . sagt, er syge by 50 jaren alt . . . ; vnd vff die ersten zwen artikel gefragt, sagt er, sy sigent war, dann er hab ouch nie anders gehört von sinen eltern, er syge ouch da by vnd mit gewesen, da der Loß, Enßberger vnd Empfänger ze Hallöw geuangen, gen Münkilch geführt vnd da selbs mitt dem schwärt vom leben zum tod gericht wurdint vnd dasselb niemans gewert noch gespert hab, ouch sidhar ettwenn menger da selbs gericht zu Münkilch an hinderniß mengliches. Vff den 3. artikel redt er allso, es syge wär vnd er selbs hab mit juncker Michel von Landenberg im Hallöwer holz bis gen Munderchingen zu der müli holfen jagen, dar zu kãmint der herren von Sulz jäger vnd sagtind, das sie zwen löß uff si gestellt hettind, in das ander da redtint si nûgit in, sußt hab inen da selbs jagen niemans gewert

Adam Korbasser von Kayserstül nauch form des rechten in and genomen . . . , sagt, er syge 40 jar allt . . . vnd vff der artikel sag gefragt, spricht er; imm sye gang niendertymb ze wüßint dann allain des vorst vnd wildpanns halb, da hab er juncker Micheln von Landenberg ettwenn menig mäl holfen jagen an dem hag ze husen vnd am Brand, das hab nien niemans gewert noch dar in geredt, si habint aber da selbs ze jagen andern lüten gewert.

Heinrich Schnell von Kayserstül . . . sagt, er sy 55 jar allt vnd alls imm die artikel fürgehalten sind, sagt er, im sye wol kunt, das die von Münkilch über ainen von Hallöw gericht habint, er belib aber do mals by dem leben, doch sâche er inn von Hallöw gen Münkilch (!) geuangen füren. Vnd von des vorst vnd wildpanns wegen sagt er, das er die heg an Münkilcher vnd Hallöwer hölzer vil vnd dick geprucht hab, sunder an dryer herren von Costez begrepten vnd zellt die zil der heg, item den hag am Brand durch Scherers graben nider bis an die Wüten vnd denselben hag hin ab bis gen Munderchingen hab er uff mins herren von Hemen sâligen begrept gebrucht; dar in hab inen niemans gerett, item vnd den hag ze husen. Er spricht ouch, das er juncker Abrecht (!) von Landenberg sâligen gehollffen hab jagen an den enden so vil vnd dick er sin begärt vnd hab inen niemans dar in geredt

Neben den erwähnten Zeugen aus dem heutigen Aargau wurden Duzende aus dem Klettgau, aus dem Butachtal und Uhwieser Amt (kt. Zürich) aufgeboden. Dem Prozeß machte erst 1497 ein Schiedsspruch des Erzbischofs Berchtold von Mainz und Bischofs Heinrichs v. Chur ein Ende. Der Bischof v. Konstanz behauptete die hohe Gerichtsbarkeit über Neunkirch und Hallau.